
Vorbericht

zur ersten Ausgabe (1761.)

Die Zeiten, durch welche unser Leben jetzt fortgestossen wird, machen die Gedanken über den angezeigten Gegenstand sehr natürlich, und lassen wenige Leser übrig, die sie nicht näher angehen sollten. Der Verfasser dieser Schrift hat geglaubt, daß sich ein Patriote wol damit beschäftigen dürfe, den Tod für das Vaterland auf einer Seite vorzustellen, von welcher ihn ein jeder Preussischer Unterthan betrachten kann — betrachten muß, seine

Vorbericht

Grundsätze mögen übrigens beschaffen seyn, wie sie wollen. Um ihn aber als eine Pflicht vorzustellen, mußte nothwendig vorher die Verbindlichkeit zur Liebe für das Vaterland dargethan werden; die ungereimt wäre, wenn man nicht erst zeigte, daß wir in gut eingerichteten Monarchien ein Vaterland vor uns sähen. Wenn man es doch aus den Augen verliert, so müssen entweder niedrige Leidenschaften unsre Blicke blos auf uns heften, oder eine gewisse Denkungsart, mit der man noch dazu prahlt, uns in die unglückliche Stellung bringen, daß wir ganz darüber wegsehen. Der Verfasser denkt, dieses zu erweisen, und dadurch zugleich dem Einwurfe vorzubeugen, daß er schwärmerische Begriffe, die höchstens in Republiken erträglich wären, unrichtig auf

zur ersten Ausgabe.

Monarchien anwende. Der schleichende Einwurf wird durch die Folgen einer solchen Liebe für das Vaterland noch mehr entkräftet; durch Folgen, welche die Gegenwart eines Monarchen nicht nur nicht hindert, sondern in einem noch höhern Grade hervorbringt. Sollte es nun schwer seyn, zu zeigen, daß die Aufopferung unsers Lebens, welche das Vaterland zuweilen fordert, durch diese angegebene Triebfeder erleichtert, und auf das sicherste gewirkt werde; ja daß man diese Triebfeder bey mehreren Seelen anbringen könne, als die den Monarchien zugeeignete Ehrbegierde; ohne daß man sich die Thorheit einer Schwärmeren vorzuwerfen habe, wozu die Liebe für das Vaterland nur bey gewissen Umständen herunter sinkt? Dieses ist der Leitfaden, dem der

Vorbericht zur ersten Ausgabe.

Verfasser in der Ausführung gefolgt ist. Sollte diese Schrift auch nur einige seiner Mitbürger zum Dienst ihres Vaterlandes aufmuntern, und sie, mit edlen patriotischen Gesinnungen erfüllt, zu der Schaar unsrer braven Männer hinreiffen: so würde ihr Urheber das beste Glück der Schriftsteller genießen, zum Nutzen des Staats, darin er lebt, gedacht und geschrieben zu haben. Sie kann nur alsdann ganz überflüssig sehn, wenn alle Unterthanen des Königs schon bereit und willig sind, ihr Leben für Ihn und für den Staat, wenn er es fordert, aufzuopfern. O! wenn ich doch eine vergebene Arbeit unternommen hätte!
